

Erster Abschnitt.

Annaberg von 1496—1596.

Das bergmännische, silberne, glückliche Jahrhundert.

A.

Vorannabergische Zeit.

Die Gegend, in der sich Annaberg jetzt stolz und schön erhebt, zeigte vor Entdeckung des reichen Bergsegens im damaligen Obermeißner Kreise ein wesentlich anderes Landschaftsbild. In vorwettinischer Zeit hatten sich die slavischen Sorben nur in den fruchtbaren Niederungen angesiedelt. Vor den unwirtlichen, rauhen Waldhöhen unseres Gebirges waren sie zurückgeschreckt. Als aber mit Gründung der Mark Meißen die Macht der Slaven im Niederlande völlig gebrochen wurde, da wichen sie auch nach dem Süden aus, um der Zinspflicht und dem Zehnten für christliche Geistliche zu entgehen. Sie stiegen nun unsere Flußthäler herauf und gründeten Ansiedelungen, die ältesten in unsern Höhen. Erst vom 12. Jahrhunderte ab lockten reiche Silberfunde auch Deutsche in die Erzberge. So gewann das Deutschtum Boden in unserm Gebiete. Leicht kann man schon an dem Namen den slavischen oder deutschen Ursprung der Siedelungen erkennen.

Lößnitz, Zwönitz, Zöblitz, Zschopau, Schlettau, Geyer, Sehma, Cranzahl sind unzweifelhaft slavische Gründungen. Schwarzenberg, Ehrenfriedersdorf, Kleinrückerswalde sind deutsche Ansiedelungen, älter als Annaberg.

Das Gebiet unserer Stadt hat ehemals zur Herrschaft Balberg gehört, die 1414 von dem Grafen von Schönburg auf Hassenstein in Böhmen unter Friedrich dem Streitbaren an die Wettiner gekommen sein soll. In der vorannabergischen Geschichte sodann ist das Jahr 1485 von besonderer Wichtigkeit, weil da durch die dauernde Teilung der Wettinerlande unter Ernst und Albrecht, den Söhnen des Kurfürsten Friedrich des Sanftmütigen, gleichzeitig eine Grenzregulierung in hiesiger Gegend erfolgte. Damals kam an den Kurfürsten Ernst das Amt Grünhain mit Schlettau, Walthersdorf, Cranzahl, Königswalde links der Böhla, Cunersdorf, Sehma, der Buchenwald, wo später Buchholz entstand. Herzog Albrecht dagegen erhielt die Grafschaft Wolfenstein, samt Herrschaft Balberg mit